

MOSAIK IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN – 11. Juni 2020
„Wie Blumen am Feld“ von Gem.Päd. Elisabeth Lillich-Unger

Die letzten Monate haben uns gezeigt wie verletzlich wir sind. Wir haben gespürt, dass sich unser Leben von einem Moment auf den anderen grundlegend ändern kann. Wir haben gesehen, dass unser Leben vergänglich ist und dass wir verwundbar und zerbrechlich sind.

Von dieser Vergänglichkeit hat bereits David vor ca. 3000 Jahren in einem seiner Lieder geschrieben:

„Der Mensch – seine Lebensstage sind so vergänglich wie das Gras. Er gleicht einer Blume auf dem Feld, die aufblüht, wenn aber ein starker Wind über sie hinwegfegt, dann ist sie nicht mehr da. Dort, wo sie einmal blühte, gibt es keine Spur mehr von ihr.“ Psalm 103,15-16

Diese Liedverse klingen für mich wunderbar und traurig zugleich. Ist es nicht schön, mit einer einzigartigen Blume des Feldes verglichen zu werden? Gott hat uns wunderbar und einzigartig erschaffen. Er hat uns die Chance gegeben, im Leben zu wachsen und zu erblühen. Jedoch wir sind auch verletzlich und angreifbar. Wir sind verwundbar, zerbrechlich und endlich. Das haben uns die letzten Wochen gezeigt.

Wie ein Wirbelsturm ist Corona über uns hinweggefegt. In vielen Teilen der Erde wütet dieser Sturm noch immer. Viele sind an Covid19 erkrankt und viele von ihnen haben es nicht geschafft, diesem Sturm zu trotzen und sind gestorben. Dort wo sie lebten, wo sie blühten, sind sie jetzt nicht mehr.

Auch wir, die wir diesem Sturm bis jetzt trotzen konnten, wissen, dass auch unser Leben endlich ist. Und wir wissen, dass Gott uns auch dann nicht alleine lässt, wenn unser Leben zu Ende geht. Wir können uns ihm anvertrauen. Er lässt uns nicht im Stich. Davon war auch David überzeugt. Er schreibt im Vers 17: „Doch die Gnade des Herrn ist immer und ewig über denen, die ihm in Ehrfurcht dienen. Und noch an ihren Kindern und Enkeln erweist er seine Treue.“

Darauf dürfen auch wir hoffen. Diese Hoffnung ist besonders in Krisenzeiten, wie diesen, besonders wichtig. Gott ist bei uns. Er überlässt uns nicht uns selbst, sondern sorgt für uns, wie für die Blumen auf dem Feld. Er gibt uns den nötigen Regen und den Sonnenschein, damit wir wachsen und fest im Leben stehen können. Wir wissen, Gott liebt uns und wir sind bei ihm gut aufgehoben.



Foto von E. Lillich-Unger privat